Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 22 (1932)

Heft: 36

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Beklag' es nicht . . .

Beklag' es nicht, wenn oft mit Beben
Ein Sturm durch deine Seele braust;
Denn welkes und gesundes Leben,
Das schneidet seine starke Faust.

Wie in den grünen Bäumen allen
Im sonnenreifen Laubgeäst:
Was welk in uns, das mag nun fallen,
Was grünt, hält auch im Sturme fest.

Karl Stieler.

Schweizerland

Der Bundesrat wählte als Nachfolger des zum Chef der Abteilung für Auswärtiges im Politischen Departement ernannten Ministers Maxime de Stoutz zum schweizerischen Gesandten in Madrid Dr. Karl Egger, der seit 10 Jahren die Gesandtschaft in Buenos Aires geführt hatte. — Als Delegierter zur Konferenz betreffend teilweiser Revision der internationalen Konvention über den Eisenbahnfrachttransport wurde Direktor Hunziker von der Eisenbahnabteilung des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements bezeichnet und als Experte Sektionschef Altweg von der gleichen Abteilung. — Als Delegierte an den internationalen Kongreß für Telegraphie und Radiotelegraphie in Madrid wurden gewählt: Dr. Furrer, Generaldirektor der Post- und Telegraphenverwaltung (Chef der Delegation), A. Mödli, Sektionschef bei der Obertelegraphendirektion (erster Suppleant des Delegationschefs), Inspektor G. Keller und Ingenieur E. Metzler, ebenfalls von der Obertelegraphendirektion. Experten sind Robert Gsell, Sektionschef des Eidgenössischen Luftamtes, und Dr. Rothen, Direktor der Radio-Schweiz A.-G. Als Sekretär der Delegation amtet G. Conus, Sekretär bei der Obertelegraphendirektion. — Zur 600. Jahrhundertfeier des Eintritts Luzerns in den Bund der Eidgenossen wurden Bundespräsident Motta und die Bundesräte Schultheß und Musy abgeordnet. — Dem Entlassungsgesuch Prof. Dr. Heinrich Türlers als Bundesarchivar wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. — Der Bundespräsident wurde ermächtigt, das Amt eines Schiedsrichters im Schiedsvertrag zwischen Schweden und der Türkei zu übernehmen. — Botschaft und Bundesbeschluß betreffend Erweiterung der Kredithilfe für die Landwirtschaft wurden genehmigt. Hiebei wird dem Bundesrat zugunsten notleidender Bauern für die Jahre 1933 bis 1936 ein Kredit von je 3 Millionen Franken eröffnet, aus dem besondere Darlehen gewährt werden. — Das Departement des Innern wurde ermächtigt, dem Werkbund und dem Oeuvre für 1932 aus dem Kredit für angewandte Kunst Bundesbeiträge von vorläufig je Fr. 15,000 auszurichten. — Der Anteil des Bundes an den Roheinnahmen der konzessionierten Spielsäle wird dem schweizerischen Fonds für Hilfe bei nicht versicherbaren Elementarschäden zugewiesen. — Das Verzeichnis der Verhandlungsgegenstände für die Herbstsession der Bundesversammlung wurde genehmigt. Als neues Geschäft figuriert das internationale Abkommen über den Walfischfang. — Dem neuernannten Konsul der Republik San Domingo in Lausanne, Georges Croisier, wurde das Exequatur erteilt.

Das Post- und Eisenbahndepartement hat den Zinsfuß im Postcheckverkehr von 0,9 auf 0,5 Prozent herabgesetzt. Die Aenderung tritt auf 1. September in Kraft.

Zum Wettbewerb für die neuen Briefmarken wurde von 414 Bewerbern 999 Entwürfe eingesandt. Das Preisgericht zeichnete 20 Entwürfe mit Preisen aus. Es wurden drei Gruppen gebildet, Zahlenmarken, Marken mit symbolischen Bildern und solche mit Landschaftsbildern. Bei den Zahlen und Symbolmarken wurde je ein erster Preis zuerkannt. Außerdem wurden 3 Entwürfen zweite, 7 Entwürfen dritte und 8 Entwürfen vierte Preise zugesprochen. Der endgültige Entscheid, welcher Entwurf zur Ausführung gelangen soll, bleibt dem Post- und Eisenbahndepartement vorbehalten.

Die Indexziffer der Lebenshaltung ist auf 138 heruntergegangen, gegen 150 zu Ende Juli 1931. Die Indexziffer für Nahrungsmittel stand auf 124, gegen 140 zu Ende Juli des Vorjahres. Der Großhandelsindex stand Ende Juli auf 93,6. — Bei den Arbeitsämtern waren Ende Juli 45,448 Stellensuchende eingeschrieben, gegen 17,975 am gleichen Tage 1931. Offene Stellen waren 1743 angemeldet, gegen 2499 im Vorjahre. Im Juli hat sich die Lage auch gegen den Juni etwas verschlechtert, hauptsächlich im Baugewerbe, der Uhrenindustrie und in der Textilindustrie. In der geschützten Inlandindustrie ist die Lage aber immerhin noch befriedigend.

Die Stiftung des schweizerischen Fonds für unversicherbare Elementarschäden, die bei ihrer Gründung am 24. September 1901 über ein Kapital von Fr. 10,000 verfügte, hat heute ein Totalvermögen von Fr. 1,247,000. Seit der Gründung wurden an 28,000 Geschädigte Fr. 5,800,000 ausbezahlt. Im Jahre 1931 ermöglichte der Ertrag aus den Spielsälen eine Erhöhung der meisten Beiträge von 20 auf 25—30 Prozent.

Von Anfang Januar bis Ende Juli sind 661 Personen aus der Schweiz nach Uebersee ausgewandert, um 328 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Im zweiten Quartal 1932 wurden an 26,182 berufstätige Ausländer Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen erteilt. Das sind um 13,000 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Rückgang der Bautätigkeit führte dazu, daß ein großer Teil der im ersten Halbjahr eingereisten ausländischen Bauarbeiter wieder ausreisen mußte.

Während des heftigen Gewitters, das am 27. August nachmittags und abends die Westschweiz überzog, schlug der Blitz in die große Kornscheuer der freiburgischen Strafanstalt Bellechasse und steckte sie in Brand. Es wurden über 100,000 Garben Weizen vernichtet, trotzdem die Feuerwehren der Umgebung, darunter auch die der Strafanstalt Witzwil, sofort eingriffen. Die große Scheuer brannte vollständig ab und drei Strafgefangene benützten die Verwirrung, um die Flucht zu ergreifen. In Siviriez (Freiburg) brannte während des Gewitters das neue große Bauernhaus des Landwirtes Eugen Corthesy nieder, das schon im Vorjahre durch einen Brand zerstört worden war. — Bei Cully im Waadtland wurden die Eisenbahnschienen überflutet und mit Geröll bedeckt, was die Entgleisung dreier Güterwagen verursachte. Zahlreiche Keller und Erdgeschosse wurden überschwemmt. — In der Gegend von Bernex und Bardonnex (Genf) und bei Perly wurden die ganzen Rebkulturen vernichtet. In Versoix standen zahlreiche Keller unter Wasser, es wurden viele Bäume geknickt und der elektrische Strom vielerorts unterbrochen.

Das Uhrwerk des Oberturmes von Aarau ist nun 400 Jahre alt. Nach den Zeichen L. L. und dem Zürcher Wappen wurde es 1532 durch den Winterthurer Uhrmacher Lorenz Liechti erstellt. Die Uhr geht trotz dem hohen Alter und dem Umstand, daß ihre drei Gewichtssteine täglich aufgezogen werden müssen, noch immer erstaunlich genau. — Die Einwohnergemeindeversammlung von Aarau wählte an Stelle des zurücktretenden Stadtammanns Hans Häßig den freisinnigen Kandidaten Dr. Hermann Rauber, erster Staatsanwalt, mit 1343 Stimmen als Mitglied des Stadtrates und mit 1322 Stimmen als Stadtammann. — In der Kaserne Brugg ist ein Scharlachfall aufgetreten. Es wurden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen und die Pionnier-Rekrutenschule wurde vorläufig konsigniert. — Bei der Renovation der Stiftskirche Muri

wurden unter den barokken Deckenfresken, die von einem Gehilfen des Giorgione stammen, spätgotische Malereien aus der Zeit des Abtes Laurenz von Heidegg (um 1540) entdeckt. Nun werden die barokken Fresken der Chordecke an die Wände des Querschiffes übertragen und die spätgotischen Malereien freigelegt und renoviert. — Der verstorbene alt Gemeindeammann Johann Huber von Müllingen hat der Meyerschen Erziehungsanstalt in Effingen Fr. 10,000 vermacht und auch anderen Krankenanstalten des Aargaus Legate hinterlassen. — Am 27. August morgens erschlug der 40jährige Gelegenheitsarbeiter Arthur Linder von Reichenbach, der bei dem 75jährigen Landwirt Rudolf Peter in Rintel seit einigen Tagen als Knecht eingestellt war, während des Grasmähens seinen Arbeitgeber mit dem Dengelhammer, ging zurück ins Haus und schlug auch die 71jährige Frau Peter mit dem Dengelhammer nieder. Die Frau wurde am Nachmittag von einem Knaben, der beim Emden helfen sollte, im Stall bewußtlos aufgefunden. Linder, der wegen eines Viehverkaufes viel Geld im Haus vermutet hatte, wollte dieses rauben, fand es aber nicht. Er wurde in betrunkenem Zustande in einem Gasthause aufgefunden und verhaftet. Er hat die Tat zynisch und anscheinend reuelos eingestanden.

Die von der Feuersbrunst im Dreispitz in Basel betroffenen Firmen erleiden zusammen einen Schaden von 3 Millionen Franken, der aber durch Versicherung gedeckt sein dürfte.

Bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Ständerat Gustav Schneider wurde in Liestal der von den Katholiken und der Oberbaselbieter Bauernpartei unterstützte freisinnige Kandidat Landrat E. Rudin mit 4832 Stimmen gewählt. Der sozialistische Kandidat Heckendorn erzielte 3841, der evangelische Kandidat Nußbaumer 802 Stimmen.

Bei dem heftigen Gewitter in der Nacht vom 27./28. August geriet eine Viehherde, die sich auf einer Alp von Sallanches (Genf) befand, in Panik und floh talwärts. Dabei fielen 5 Kühe über einen 100 Meter hohen Felsabhang und blieben am Fuße desselben zerschmettert liegen.

Im Kanton Glarus wurden für die diesjährige Jagd 305 Patente gelöst. 283 von den Patentinhabern sind im Kanton ansässig. — In der Nacht vom 29./30. August löste sich am Punkt L des Kilchenstockes eine größere Felsmasse ab und rollte zu Tal, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

Am 25. August abends schossen italienische Grenzwächter über die Grenze direkt auf die Hauptstraße des bündnerischen Grenzortes Campocologna, wodurch mehrere Passanten gefährdet wurden. Es handelt sich wahrscheinlich um Schüsse, die zu weit gingen, nachdem sie ihr Ziel verfehlt hatten.

Auf dem Wege Lausanne-Freiburg-Bern-Interlaken-Brünig-Luzern wurde einer im Automobil reisenden italienischen Familie eine Ledertasche mit Geld und Ausweispapieren gestohlen. In der Tasche waren Schmucksachen im Werte von rund 40,000 Lire und 5 Stück Tausendlirenoten. — In der Vogelwarte in Sempach wurden etwa 40 Brandgänse zu wissenschaftlichen Zwecken freigelassen. Die Eier stammen von der Nordseeküste und wurden in Sempach künstlich ausgebrütet. Die schönen großen Vögel sind beringt und jeder, der von ihnen auf irgend eine Art Kenntnis erhält, wird gebeten, dies unter Angabe der Nummer auf dem Fußring der Vogelwarte Sempach bekannt zu geben.

In La Chaux-de-Fonds wurde am 26. August die große Uhrenausstellung eröffnet. Sie zeigt eine prachtvolle Sammlung alter und neuer Erzeugnisse der Uhrenindustrie. Dem Eröffnungsakt wohnten Bundesrat Schultheß, die Vertreter des Kantons Neuenburg und der kommunalen Behörden von La Chaux-de-Fonds bei.

Letzte Woche erstieg ein 90jähriger Rheintaler den Alvier (St. Gallen). Der rüstige Greis schloß seine Tour mit einem währschaften Jaß im Kurhaus Buchserberg ab.

An der Gersauerstraße in Brunnen (Schwyz) wurde die Möbelfabrik August Weber durch einen Brand in wenigen Stunden vernichtet. Die Familie Weber ist durch den Brand obdachlos geworden und erleidet trotz Versicherung großen Schaden.

Die erste Versteigerung der 68 solothurnischen Jagdreviere ergab für die 37 Reviere, die beim ersten Aufruf vergeben werden konnten, Fr. 55,385. Ergibt der Rest der Reviere einen ähnlichen Ertrag, so dürfte der Jagdertrag Fr. 100,000 betragen, wovon der Staat Fr. 40,000 und die Gemeinden Fr. 60,000 erhalten. Die Jagdeinnahmen unter dem Patentjagdsystem ergaben im letzten Jahre im ganzen Fr. 37,000.

In Lugano verhaftete die Polizei einen angeblich zu Studienzwecken zugereisten Ausländer, namens Trifunowitsch. Er stellte gegen hohe Summen Doktordiplome eines nicht bestehenden Brüsseler Universitätsinstitutes aus. Der angebliche Professor hat sich schon in Italien und in Genf in ähnlicher Weise betätigt. — Zwischen Strandbad Locarno und der Maggiamündung wurde eine bewußtlose Frau gefunden. Es handelte sich um eine junge Deutsche aus Zürich, die zur Nervenkur in Ascona weilte. Sie war der Obhut ihrer Pflegerin entwichen und über den See nach Gerra und wieder zurück geschwommen. In der inzwischen eingebrochenen Dunkelheit fand sie die richtige Stelle nicht mehr, wo sie ihre Kleider hatte und blieb erschöpft am Ufer liegen. Die Ausreißerin wurde zurück nach Ascona gebracht.

In Altdorf starb im Alter von 57 Jahren Musikdirektor Josef Tobler. Er war sowohl als Komponist wie auch als Sachverständiger im Orgelbau bekannt.

Am 25. August wurde in Lausanne das neue Krankenhaus „Eduard Sandoz-David" und die vier Absonderungshäuser beim Kantonsspital eingeweiht. — Die mysteriöse Dauerschläferin von Vevey, Frau Margarita Loewenthal, ist am 25. August abends im Samariterspital gestorben, ohne noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein. — In der Nacht vom 29./30. August wurden in Prilly der Coiffeur Albert Falk und dessen Gattin in ihrer Wohnung von zwei Individuen überfallen und ausgeplündert. Die Wunden der beiden sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich. Während die beiden Strolche noch die Wohnung des totgeglaubten Falk durchsuchten, gelang es diesem, auf das Dach zu steigen und um Hilfe zu rufen. Die Banditen entflohen, doch konnten sie von Polizisten eingeholt und verhaftet werden. Sie gestanden auch einen kürzlich in Cottens verübten Einbruch ein.

Am 27. August wurde in Zürich das neue Verwaltungs- und Bibliothekgebäude der Pestalozzigesellschaft eingeweiht. Die Erstellungskosten des Zweckbaues beliefen sich auf Fr. 782,500, woran die Stadt Zürich einen Beitrag von Fr. 437,500 leistete. Das Parterre ist für städtische Verwaltungszwecke eingerichtet, während im Obergeschoß außer den Bibliothekräumen auch ein Lesesaal mit 150 Sitzplätzen ist, in dem Lichtbildervorführungen, Konzerte und Vorträge abgehalten werden können. — In Zürich starb im Alter von 71 Jahren alt Sekundarlehrer J. O. Frischknecht, der sich um das schweizerische Turnwesen große Verdienste erworben hatte. Er war der Gründer und erste Vorsitzende des schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen.

Bernerland

Der Regierungsrat bewilligte Emil Dietrich die nachgesuchte Entlassung als Primarschulinspektor der Amtsbezirke Burgdorf und Signau unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Er bestätigte die Wahlen von Notar Willy Aerni als Zivilstandsbeamter in Herzogenbuchsee und von Joh. Liechti, Lehrer in Graßwil, als Stellvertreter des Zivilstandsbeamten des Kreises Seeberg. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberufes im Kanton erhielt Dr. André Nicolet von La Ferrière, der sich in Bern niedergelassen hat. — Die nachgesuchte Entlassung als Staatsvertreter in der Direktion der Asyle Gottesgnad in Beitenwil und Ittigen erhielt der Berner Arzt Dr. Peter Schüpbach. An seine Stelle wurde Dr. Eduard Stettler, Arzt in Bern, gewählt. — Zuhanden des Großen Rates stellt der Regierungsrat folgende Anträge: 1. Für die Durchführung der Aktion „Produktive Arbeitslosenfürsorge" wird dem Regierungsrat ein außerordentlicher Kredit von Fr. 100,000 zur Verfügung gestellt. 2. Der Große Rat beschließt, gestützt auf Art. 14 des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung vom 6. Dezember 1931, mit Wirksamkeit ab 1. Januar 1933, den Bezug einer Sondersteuer von 0,1 Promille. Er errichtet ferner einen Ausgleichsfonds für die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung. In diesen Fonds fällt als Einnahme der Ertrag der kantonalen Sondersteuer von 0,1 Promille; als Ausgaben sind dem Fonds die Leistungen für die Arbeitslosen-

versicherung nach erwähntem Gesetz zu belasten, soweit diese Ausgaben 500,000 Franken übersteigen. 3. Der Regierungsrat wird ermächtigt, zur Unterstützung von Gemeinden, die bei den Finanzinstituten die erforderlichen Kredite nicht zugebilligt erhalten, gegenüber der Kantonalbank von Bern Staatsgarantie bis zum Gesamtbetrag von Fr. 1,000,000 zu übernehmen für Gemeindeanleihen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Sofern der Große Rat diesem Vorschlage zustimmt, wären an Vermögenssteuern für je 1000 Franken statt den bisherigen Fr. 3 Fr. 3.10 zu entrichten. Auf Einkommen erster Klasse Fr. 4,65 vom Hundert statt wie bisher Fr. 4.50 und auf Einkommen zweiter Klasse Fr. 7.75 statt der bisherigen Fr. 7.50.

Die Geschäftsliste des Großen Rates, der am 12. September mit der Herbstsession beginnt, ist die folgende: Dekretsentwürfe: 1. Dekret betr. Revision von Art. 7 des Sekundarschulgesetzes. 2. Gesetz über die teilweise Abänderung des Steuergesetzes vom 7. Juli 1918 in bezug auf die Holdinggesellschaften. Dekretsentwürfe: 1. Dekret betreffend die Revision des Dekretes über die Tanzbetriebe. 2. Dekret betreffend die Bezirkshelfereien. 3. Dekret betreffend die Einreihung von Gemeinden in Besoldungsklassen für die Lehrerbesoldungen. Vorträge der Direktionen. Regierungspräsidium: 1. Eintritt neuer Mitglieder in den Rat. 2. Staatsverwaltungsbericht 1931. — Polizeidirektion: 1. Einbürgerungen. 2. Strafnachlaßgesuche. — Finanzdirektion: 1. Käufe und Verkäufe von Domänen. 2. Staatsrechnung 1931. 3. Nachkredite 1931. — Justizdirektion: 1. Erteilung des Enteignungsrechtes. 2. Justizbeschwerden. — Bau- und Eisenbahndirektion: 1. Straßen- und andere Bauten. 2. Eisenbahngeschäfte. — Forstdirektion: Waldankäufe und -verkäufe. — Landwirtschaftsdirektion: Bodenverbesserungen und Alpweganlagen. — Direktion des Innern: Bericht über Maßnahmen zur Milderung der Arbeitslosigkeit. — Armendirektion: Fonds für eine kantonale Alters- und Hinterlassenenversicherung; vorläufige Ordnung. — Wahlen: Es sind zu wählen: 1. Ein Ersatzmann des Obergerichtes an Stelle des zurücktretenden Herrn Dr. Kistler, Biel. 2. Ein Mitglied des Verwaltungsgerichts an Stelle des zurücktretenden Herrn Dr. Kistler, Biel. Auf die Tagesordnung der ersten Sitzung werden die folgenden Geschäfte gesetzt: 1. Eintritt neuer Mitglieder in den Rat. 2. Direktionsgeschäfte. 3. Dekret betreffend die Bezirkshelfereien. 4. Staatsverwaltungsbericht.

---

† Andreas Großmann,
gew. Chef der Drucksachenverwaltung des eidg. Oberkriegskommissariates.

Am 29. Juli abhin ist in Köniz Herr Oberstleutnant Andreas Großmann, Chef der Drucksachenverwaltung des eidg. Oberkriegskommissariats zu Grabe getragen worden. Der Mann verdient es, daß seiner an dieser Stelle mit enigen Worten gedacht wird.

In Kienholz bei Brienz als Sohn eines Kleinbauern geboren, mußte Andreas schon sehr jung im Sommer zum Heuen und Hirten auf den Brienzerberg und lernte so Mühe und Nöte der Bergbauern kennen. Nach Schulaustritt kam der aufgeweckte Jüngling nach Interlaken in eine Druckerei als Schriftsetzerlehrling. Nach beendigter Lehrzeit arbeitete er einige Jahre in der Buchdruckerei Stämpfli in Bern und wurde in der Folge an die Drucksachenverwaltung des eidg. Oberkriegskommissariats gewählt, wo ihm seine Fachkenntnisse sehr zustatten kamen. Während längerer Zeit war er Leiter dieser Abteilung, was namentlich während dem Weltkrieg, wo der Druck

† Andreas Großmann.

und Versand der verschiedenen Lebensmittelkarten eine gewaltige Arbeit und Organisation bedeutete, keine leichte Aufgabe war.

Zu Beginn des Weltkrieges ließ er sich auf dem sonnigen Neuhausgut ein eigenes Heim erstellen und zog von der Stadt wieder aufs Land, das er nie vergessen hatte. An den Aufgaben und Interessen der Oeffentlichkeit ging er nicht achtlos vorüber, sondern stellte seine Kenntnisse und Erfahrungen der Allgemeinheit zur Verfügung. Er war während fünf Jahren Mitglied des Großen Gemeinderates von Köniz, davon zwei Jahre dessen Präsident. Zwei Jahre amtete er als Präsident der Geschäftsprüfungskommission und sechs Jahre als Präsident der Finanzkommission. In allen diesen Beamtungen hat er Vorzügliches geleistet. Mit viel Verständnis und Liebe hat er sich in die besondern geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der großen Vorortsgemeinde Köniz mit ihrer in den einzelnen Bezirken grundverschiedenen Bevölkerung einzuleben und anzupassen gesucht.

Durch das Entgegenkommen seiner Arbeitgeber hat Herr Großmann in seiner Jugend die Offizierskarriere einschlagen können, die er mit dem Grade als Oberstleutnant abschloß. Das freiwillige Schießwesen fand in ihm einen eifrigen Förderer, und es war beispielsweise die Schaffung des beliebten Neuenegg-schießens sein Hauptverdienst.

Obschon von eher ernsterer Lebensauffassung, konnte der Verstorbene im Freundeskreise von Herzen fröhlich sein, und oft hat er Anlässe mit seinem Humor und seiner Sangeskunst verschönern helfen. Der Dank der Allgemeinheit für sein uneigennütziges Wirken folgt ihm über das Grab hinaus. Seinen Hinterlassenen war er ein liebevoller Vater und Fürsorger; auch sie werden ihn oft vermissen und seiner in Liebe gedenken. M.

In den drei bernischen Heil- und Pflegeanstalten Waldau, Münsingen und Bellelay befanden sich auf Ende 1931 2387 Kranke in Pflege, um 67 mehr als Ende 1930. In der Waldau waren davon 992 Patienten. Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 101 Männer und 102 Frauen, entlassen wurden 140, gestorben sind 43 Patienten. Bei den Krankheitsformen der Neuaufgenommenen überwiegt — wie übrigens auch in den anderen beiden Heilanstalten — die sogenannte „Verblödung". In Münsingen waren 1002 Kranke in Pflege. Im Berichtsjahre wurden 286 Patienten aufgenommen, 192 entlassen und 65 starben. Bellelay verpflegte 378 Patienten und zwar 160 Männer und 216 Frauen. Eingetreten sind 126, ausgetreten oder verstorben 94.

Das Hagelwetter vom 27. August verursachte auch im Kanton großen Schaden. In Riggisberg fielen hühnereigroße Hagelschlossen und der Hagel lag 10 Zentimeter hoch auf den Fluren. In den Obstgärten wurde unermeßlicher Schaden angerichtet. Aehnlich sah es in Rümligen, im Hirzboden und Einbrünnen aus. — In Allenbach bei Uettligen wurde der Landarbeiter Johann Hänni auf offenem Felde vom Blitz erschlagen. — In Worb wütete der Hagelschlag eine volle Viertelstunde. Obstbäume und Gemüsegärten sind arg hergenommen. Während des Gewitters schlug der Blitz in das Bauernhaus des Jakob Ramseier in Wattenwil-Bangerten ein und setzte das Haus in Brand. Trotz raschem Eingreifen der Feuerwehren konnte nur mehr die Lebware und einiges vom Mobiliar gerettet werden. Das Haus samt den Futtervorräten brannte bis auf den Grund nieder.

Am 30. August morgens fuhr ein Motorwagen der Bern-Worb-Bahn bei der Station Gümligen infolge falscher Weichenstellung auf einen Rollschemel. Es entstand einiger Materialschaden und einige Passagiere wurden leicht verletzt.

Im Hotel „Bären" in Reichenbach bei Großhöchstetten feierte kürzlich alt Oberstkorpskommandant und alt Nationalrat Fr. Bühlmann-Aebi im Kreise seiner Angehörigen das Fest der diamantenen Hochzeit. Das greise Ehepaar, der Jubilar ist 85, seine Gattin 80 Jahre alt, erfreut sich noch immer einer guten körperlichen Gesundheit und voller geistiger Frische.

Die Kirchgemeindeversammlung von Wengi bei Büren wählte an Stelle ihres in den Ruhestand getretenen Pfarrers Eduard Lehmann zu dessen Nachfolger V. D. M. Bieri aus Walkringen.

Für den durch den Rücktritt Musikdirektors Reitz frei gewordenen Posten als Leiter der Stadtmusik von Burgdorf meldeten sich über 70 Bewerber, darunter zahlreiche deutsche Musikdirektoren. Der neue Direktor hat auch den Orchesterverein und die Kadettenmusik zu übernehmen.

Der Kursaal Thun ging käuflich von der Firma S. Bloch & Cie. in Basel an Herrn Johann Hagi, Kaufmann in Bern, über. Die Kaufsumme soll Fr. 130,000 betragen. Ueber den zukünftigen Betrieb wurde noch nichts verlautbart.

In der Nacht vom 23./24. August hat sich in einem Hotel in Gunten ein aus

Afrika zurückgekehrter 22jähriger Patissier aus Liebesgram erschossen.

Auf der Kanalpromenade in Interlaken wurde am 25. August eine Gemse beobachtet, die wahrscheinlich vom Däriggrat herkommend von einem Hunde über den Kanal und dann dorfwärts gesprengt worden war.

In Wengen erlitt der Berliner Kurgast Dr. E. Pollak, als er mit dem Lift in sein Zimmer fahren wollte, einen Herzschlag und starb noch im Lift. Er war eben von einer Gletscherwanderung auf dem Eigergletscher zurückgekommen.

Beim Gewitter vom 21. August wurde ein Heimwesen in Blausee-Mitholz mit Geröll überschüttet. Vom Krachen des Donners erschreckt flüchteten 8 Rinder von der Golitschenalp und ertranken in der hochgehenden Kander.

In Biel wurde eine neue zweistöckige Doppelturnhalle dem Betrieb übergeben. Sie enthält in jedem Stockwerke eine große Turnhalle und einen großen Spielplatz auf dem Dach. — Die städtische Straßenbahn von Biel sieht sich in Anbetracht des großen Einnahmenrückganges genötigt, den Einmannbetrieb einzuführen. Der Fahrplan soll trotzdem eingehalten werden. — Ende letzter Woche wurde eine Anzahl Bieler Arbeitsloser mit einem Stadtomnibus nach dem Wallis geführt, wo sie beim Bau eines Stauwerkes Arbeit fanden. — Die Leiche des bei den Nidauer Schleusen ums Leben gekommenen alt Lokomotivführers Adolf Ryter wurde in der Nähe von Selzach geländet.

Todesfälle. In Reutigen verschied nach langem Leiden im Alter von fast 76 Jahren der im ganzen Umkreis beliebte Gemeindepräsident Furer-Krebs. — In Merligen entschlief am 28. August sanft im Herrn alt Pfarrer Gottlieb Zent. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 78 Jahren, wurde 1885 ins bernische Ministerium aufgenommen, war erst Pfarrer in Schangnau, dann zweiter Pfarrer in Langnau, das er 1898 verließ, um Pfarrer von Bleienbach zu werden. Von 1905—1918 war er Pfarrer in Oberburg, von wo er sich wegen eines Leidens nach Thun begab, um dort als Pfarrhelfer zu amtieren. Sein Leiden zwang ihn aber, bald gänzlich in den Ruhestand zu treten. — In Lengnau verstarb nach schwerem Leiden im 55. Altersjahr Uhrenfabrikant Maire-Schlup, ein allgemein geschätzter und beliebter Bürger. — In Burgdorf starb einer der ältesten und bekanntesten Einwohner, Fürsprecher J. L. Schnell, im Alter von 81 Jahren. Er war viele Jahre lang Mitglied des Gemeinderates, Zivilstandsbeamter und Amtsrichter. Er nahm letztes Jahr noch an der Schnellfeier teil.

Stadt Bern

In seiner Sitzung vom 26. August genehmigte der Stadtrat die Abrechnung der Baudirektion II über die Erweiterungsbauten auf dem Flugplatz Bern-Belpmoos. Ferner wurden für Kanalisationsarbeiten Fr. 80,000 und für Straßenkorrektionen, die als Notstandsarbeiten für den Winter vorgesehen sind, Fr. 484,000 bewilligt. Die Gemeinderechnung für 1931 wurde einstimmig gutgeheißen. Sie endet mit einem Ueberschuß von Fr. 49,119, welches erfreuliche Resultat dem guten Steuereingang und den Ergebnissen der industriellen Betriebe zu verdanken ist. Finanzdirektor Raaflaub betonte, daß das Jahr 1931 im allgemeinen günstig war, daß aber in Zukunft wesentliche Einnahmenausfälle auftreten dürften, und auch die Soziallasten drückend zu werden drohen. Dies wird bei den kommenden Budgetberatungen zu berücksichtigen sein und noch manche Schwierigkeit verursachen.

Auf den 1. September tritt Herr Otto Hänggi, der seit vielen Jahren als Inspektor der Bernischen Kraftwerke in Bern tätig ist, in den Ruhestand. Herr Hänggi, der Solothurner ist, kann auf eine 40jährige Tätigkeit im kaufmännischen Dienste von Elektrizitätsgesellschaften zurückblicken. Er war früher Prokurist der Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals Solothurn und Subdirektor des Elektrizitätswerkes Wangen und wurde später Chef des Inspektorates der Bernischen Kraftwerke.

Am 23. August wurde unter zahlreicher Beteiligung Landwirt Fritz Grimm vom Wankdorfgut, der im Alter von erst 43 Jahren gestorben war, begraben. Er mußte, nach dem frühen Tode seines Vaters, im Jahre 1906 die Leitung des großen Gutes übernehmen, war in der Aufsichtsbehörde der Armenanstalt Kühlewil und der Betriebskommission der Verbandsmolkerei Bern, er war Leiter des landwirtschaftlichen Vereins Schoßhalde und der Pächtervereinigung des Amtes Bern. Das Chörli der Zehnervereinigung, dessen Mitglied der Heimgegangene ebenfalls war, entbot dem Entschlafenen im Liede den Abschiedsgruß. — Am 25. August um 13 Uhr 30 wurde der 63jährige Reisende Ulrich Schuppiser, als er eben beim Burgernziel das Tram bestiegen hatte, vom Schlage getroffen und verschied. — Am 29. August morgens starb nach kurzem, schwerem Leiden im 60. Lebensjahre Wilhelm Arber, der langjährige Generalagent der Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Die Besucher der Lorraine-Badanstalt werden schon seit längerer Zeit durch Steinwürfe gefährdet, ohne daß es bisher gelang, den Urheber zu ertappen. Die Steine dürften vom Engerain, vom Wylerwald oder vom sogenannten Lorraineschänzli mit einer Schleuder geworfen werden. Wer in der Lage ist, Angaben machen zu können, wird gebeten, diese der Stadtpolizei mitzuteilen.

Das Berner Sekretariat Pro Juventute teilt folgendes mit: In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß ein Unbekannter in Instituten, Pensionen und Anstalten Feglumpen oder minderwertige Seife angeboten hat, mit der Angabe, er komme im Auftrag der Stiftung Pro Juventute, welche diese Ware zu wohltätigen Zwecken vertreibe. Wir legen Wert darauf festzustellen, daß die Stiftung mit einem derartigen Verkauf nichts zu tun hat. Wir haben die Polizei bereits verständigt, damit dem Unfug ein Riegel geschoben werden kann.

Am 24. August wurde beim Schwellenmätteli die Leiche des in den letzten Tagen bei der Allmendingen Fähre ertrunkenen Fritz Schmutz geländet.

Am 30. August nachmittags machte der 7jährige Oskar Zünd im sogenannten Wäscherechen an der Matte Taucherkunststücke. Plötzlich versank er, geriet unter die Weidlinge und trieb bewußtlos im Kanal stromabwärts. Dem 16jährigen Erwin Untermann aus der Schifflaube gelang es, den treibenden Knaben ans Land zu bringen. Wunderbarerweise kam der Kleine mit dem Schrecken davon.

In der Nacht vom 20./21. August wurde in einer Apotheke der unteren Stadt ein Einbruch ausgeführt. Der Täter drang vom Korridor aus mit Nachschlüsseln ein und entwendete einen Betrag von ca. 70 Franken. — In der Mittagszeit des 25. August drang ein Unbekannter mit Hilfe von Nachschlüsseln in ein Verkaufsgeschäft im ersten Stock an der Marktgasse ein, sprengte ein inneres Behältnis des übrigens offenen Kassenschrankes auf und entwendete ca. 140 Franken. Ebenso fehlt ein sogenanntes Zwilchsackportemonnaie.

Am 23. August wurden in den städtischen Badanstalten zwei junge Burschen in flagranti beim Stehlen erwischt und verhaftet. — Am 24. August wurde ein bekannter Betrüger in Haft genommen, der die Unterschrift eines Bürgen auf einem Wechsel gefälscht hatte. — Am 25. August konnte in der Felsenau ein Bursche festgenommen werden, der aus einem Knechtenzimmer in Zollikofen einen größeren Betrag entwendet und damit die Flucht ergriffen hatte.

Kleine Berner Umschau.

Nun ist es schon wieder September, der Sommer und mit ihm die „Tote Saison" gehen langsam zu Ende. Tagsüber ist es zwar meist noch hundsträglich heiß, aber am frühen Morgen promenieren schon oft graue Nebelschwaden durch die Straßen der Stadt. Auch die „Saison" macht sich schon bemerkbar, man könnte fast sagen, zu intensiv bemerkbar, denn die Ferienleute sollten sich doch erst von ihren Erholungsstrapazen etwas erholen können, ehe sie sich wieder in den Wintertrubel hineinstürzen. Und kaum hat die „Tellenarmbrustausstellung" mit dem Kochwettbewerb ihren letzten Pfeil abgeschossen — es war übrigens ein Volltreffer in des Wortes vollster Bedeutung, denn so viele reizende und wirklich delizíöse Platten, wie da zu sehen und zu verkosten waren, wird man z'Bärn wohl selten mehr auf einem Fleckchen vereinigt sehen — so taucht auch schon der „Bärner Märit", auch „Könizer Basar" genannt, am Vergnügungshimmel auf. Und man hat da Gelegenheit, sich zu wohltätigen Zwecken famos zu amüsieren, sofern man überhaupt noch Talent zu so etwas hat. Was da dem Wohltäter alles geboten wird, das brauche ich weiter gar nicht breitzudreschen, denn das Programm ist ja sowieso stadtbekannt. Und von diesem Basar weg, kann man nach durchtanzter Nacht direkt in die Chorkapelle der Französischen Kirche pilgern, um sich die „Grundlagen der Ernäh-

rung" zu — besichtigen, die der Samariterverein dort ausgestellt hat. Die „Ernährung" dürfte dort allerdings nur „theoretisch" demonstriert werden und so gute Bissen, wie sie in der Tellenarmbrust und am Basar in Natura zu haben waren, werden dort wohl nur „tabellarisch" zu verkosten sein. Aber das ist ganz gut so, sonst würde sich wohl so mancher und so manche den Magen gleich zu Beginn der Saison überladen und wäre dann den ganzen Winter über schlecht gelaunt und zu kulinarischen Genüssen nicht mehr fähig. Und streng genommen, kann in unserer kritischen Zeit eine Anleitung zur „theoretischen" Ernährung auch nur von Vorteil sein. Denn wenn man das gelernt hat, dann wird auch das „Durchhalten" — sofern es doch am Ende noch schlimmer kommen sollte — bedeutend leichter.

Na, aber vorderhand ist es ja noch nicht so weit. Hoover, der U. S. A.-Präsident, der ja doch jetzt schon definitiv aus dem Aargau stammt, ist sehr zuversichtlich und so wollen wir hoffen, daß es auch uns „irgendwie" ergehen wird. Wenn auch mit Hindernissen, wie dies im Lorrainebad der Fall ist. Dort werden nämlich die badenden Nymphen von ganz unerwierbarer, geradezu gespenstiger Seite aus, statt mit bewundernden Blicken mit Steinen beworfen. Die ganze Affäre ist so rätselhaft, daß man sich von behördlicher Seite aus schon an die Detektivinstinkte des großen Publikums wandte, um dem Spuk auf die Spur zu kommen, obwohl ansonst die „Heilige Hermandad" gar nicht entzückt zu sein pflegt, wenn ihr die große Masse ins Handwerk pfuscht. Na, aber das gibt für künftige Generationen vielleicht wieder „Neue Gespenstergeschichten aus Bern", oder es gibt sonst einem findigen Kopf Stoff zu einem Berner Roman à la Wallace, betitelt „Der Lorraine-Hexer". Und wenn der Roman dann auch noch verfilmt ist, können sich alle, die das Ding lebendig mitgemacht haben, auch noch auf der Flimmerleinwand bewundern. Diese Aussicht aber könnte dem Lorrainebad sogar noch zu einer famosen Nachsaison verhelfen und einen Andrang von künftigen Filmgöttinnen veranlassen, die hier als Najadan debütieren. Es wäre ja gar nicht so gefährlich, denn um gefilmt zu werden, brauchen sie gar nicht ins kalte Wasser zu steigen, eher im — Gegenteil.

Dafür sollte aber anderseits durch das neue Tanzdekret, wenigstens für die „Wintermoral" gesorgt werden. Wie's aber hie und da geht, diese Moral ist schon in der großrätlichen Kommission in die Brüche gegangen, da dieselbe einstimmig beschloß, gar nicht darauf — einzutreten. Dies erfolgte aber beileibe nicht wegen zu großer Tanzlust oder zu geringer Moral der Kommissionsmitglieder, sondern nur aus dem Grunde, weil erstens in besagtem Revisionsentwurf das bürgerliche Recht mit gar zu ungleichen Ellen ausgemessen wurde und zweitens weil ja doch in unabsehbarer Zeit ein ganz neues Tanzdekret geschaffen werden soll, das dann in jeder Beziehung Tugend und Moral retten wird. Vielleicht glückt es den hohen Räten, bis dorthin herauszubekommen, warum eigentlich das Tanzen in Wirtschaften, bei Vereinsanlässen und Familienabenden unmoralischer ist, als das Tanzen im Dancing oder im Kurhotel? Wenn man sich ernstlich mit diesem Probleme befaßt, dann wird man wohl auch, wenn schon nicht Gründe, so doch schön umschriebene Worte finden, um das Ding gründlich zu motivieren. „Denn dort, wo die Begriffe fehlen, da stellt das Wort zur rechten Zeit sich ein", sagte schon Goethes Faust und da wir ja heute wieder in einer ganz metaphysischen Zeit leben, so wird's wohl auch hier so kommen. Und ganz unter uns gesagt, der eigentliche Zweck der „Tanzmoralhebung" ist ja doch nur die Entdeckung einer neuen „Steuerquelle", sintemalen der Staat leider Gottes immer mehr und mehr Geld braucht.

Christian Luegguet.

Auslandschronik.

Deutschland. Letzten Montag nachmittag trat der neue Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Eröffnungsrede hielt als Alterspräsidentin die kommunistische Abgeordnete Klara Zetkin. Hierauf erfolgte die Wahl des Präsidiums. Da für dieses Geschäft eine Einigung zwischen dem Zentrum und den Nazis bereits erfolgt war, wurde mit großem Mehr der Nationalsozialist Goehring zum Präsidenten, der Zentrumsmann Esser zum ersten und Graef (Thüringen) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Die Sozialdemkraten blieben mit ihrem Kandidaten Loebe, dem bisherigen Präsidenten des Parlaments, in Minderheit. Nachdem noch eine sofortige Delegation an den Reichspräsidenten beschlossen worden, vertagte sich der Reichstag auf den 9. September.

Es herrscht Kampfstimmung im neuen Reichstag. Man ist auf der ganzen Linie einig im Widerstand gegen das Kabinet von Papen. Dieses aber ist gewillt, an der Macht zu bleiben, auch wenn es das Parlament heimschicken muß. Gesetzliche Handhabe dafür hat es nur, wenn sich das neue Haus als arbeitsunfähig erweist. Just dieses Argument ist ihm durch diese erste abgekürzte Tagung, in der alles wie am Schnürchen ging, nicht geliefert worden, natürlich auf Abmachung hin. Aber das Rennen nach Neudeck — dem Sitze des Reichspräsidenten — hat v. Papen bereits gewonnen. Er ist vor der Delegation des Reichstages bei Hindenburg gewesen und hat auch schon das Dekret zur Auflösung in der Tasche.

Nun ist die Kampfsituation klar. Will von Papen im Regiment bleiben, so kann er dies nur mit einer Militärdiktatur gegen Parlament und Volk tun. Er hat für diese Diktatur bereits ein großzügiges Programm aufgestellt. In seiner Münster Rede skizzierte er dieses Programm wie folgt: Rückkehr zu einer auf christlich-konservativen Weltanschauung fundierten festen Staatsgewalt, die nicht der Spielball der Parteien ist. Zur Ankurbelung der Wirtschaft will v. Papen zusätzliches Kreditgeld schaffen, aber unter Vermeidung jeder Inflation und ohne Gefährdung der deutschen Währung. Und zwar so: Wer dem Staat Umsatz- oder Grund- oder Gewerbe- oder Beförderungssteuer schuldet, wird eingeladen, diese Schuld sofort, d. h. innert Jahresfrist vom 1. Oktober an, zu bezahlen. Dafür erhält er einen „Steueranrechnungsschein", der ihn zum Gläubiger des Staates macht. Dieser verspricht ihm nämlich den Erlaß eines gewissen Teiles (25—100 %) der Steuern von 1934—38, je einen Fünftel pro Jahr. Diese Steuerscheine, zu 4 % verzinslich, stellen also ein handelswürdiges Wertpapier dar, und jeder Besitzer kann es diskontieren lassen. So glaubt von Papen, mit einem Schlag zwei Fliegen zu treffen: einmal dem Staate bisher zurückgehaltene Gelder zuzuführen, sodann der Privatwirtschaft auf die Beine zu helfen, d. h. ihr neue Kreditwege zu öffnen. Die 1500 Millionen Steuereingänge — so schätzt er diese ab — würden sofort wieder in die Wirtschaft gepumpt durch Notstandsarbeiten zur Auffrischung des Produktionsapparates. Dieser erste große Plan, die Krise von der Geldseite her zu überwinden, macht aufhorchen. Das Versprechen des Steuererlasses ist sicher ein Stimulans für die Wirtschaft. Der stockende Geldumlauf bekommt einen Antrieb. Ob genügenden, um die Preise anziehen zu lassen und dadurch den Käferstreik zu brechen, ist fraglich. Fraglich ist ferner, ob die so in Bewegung gebrachten Gelder nicht nach kurzem Umlauf wieder in den Safes der Banken verschwinden, da ja der Umlaufszwang fehlt. Erschwerend für Papens Plan ist der angesagte Widerstand der Arbeiterschaft, der politische Unsicherheiten schaffen wird. Das Programm sieht nämlich vor, daß Arbeitgeber, die neue Arbeiter einstellen, nicht nur einen Steuererlaß von je 400 Mark pro Mann, sondern auch das Recht erhalten, diese Arbeiter für die 30.—40. Arbeitsstunde unter dem Tarif zu entlöhnen. Durch dieses kleine Loch im sakrosankten Tarif werden die Gewerkschaftsführer ihre Massen mit der Hetzpeitsche zur Auflehnung treiben. Auch Hitler hat bereits geantwortet und dem Plane schärfste Opposition angesagt. Denn er hat seinen Wählern die Zinssenkung vorgespiegelt und vermißt diese nun im Regierungsprogramm. Doch wenn er die Massen behalten will, muß er jetzt mit seinem besseren Wirtschaftsprogramm herausrücken. Die Stunde der Prüfung naht für Hitler.

In Ecuador ist eine Revolution ausgebrochen. Die Garnison von Quito vertrieb die Regierung und setzte eine neue ein. Die treugebliebenen Regierungstruppen haben unter blutigen Kämpfen die Hauptstadt zurückerobert. Man meldet schon bei 6000 Tote.

Schon seit Monaten wütet in Brasilien ein Bürgerkrieg. Unzufriedene Truppen erhoben sich in der Provinz Rio del Sul und marschierten bereits gegen Rio de Janeiro vor, wo ebenfalls Unruhen ausgebrochen sind. Doch scheinen die Regierungstruppen noch die Oberhand zu besitzen.

In einer Drohrede hat Graf Ushida, der Kriegsminister Japans, erklärt, daß sich Japan in der Mandschufrage nicht dreinreden lasse. Die japanische Anerkennung des neuen Staates, dem gegenüber es Schutzverpflichtungen übernommen hat, wird voraussichtlich am 9. September nächsthin erfolgen. China hat bereits seinen Protest eingelegt; es sieht sich von der Union unterstützt, mit der es eben einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen hat.

Hoover predigt andauernd den Wirtschaftsoptimismus. Nach ihm wäre die Krise schon halb überwunden. Er verspricht den Farmern einen 130 Millionen Dollar-Kredit. Die Landwirte in Illinois sind bereits zur direkten Aktion übergegangen, indem sie den preisdrückenden Städten die Zufuhr absperren. In Ilinois und Iowa stehen die Bergarbeiter in Streik.

Eine Streikwelle geht auch über England. In Lancashire haben 130,000 Baumwollweber die Arbeit niedergelegt, und 700 Fabriken stehen still. Der Schaden wird auf eine Million Pfund in der Woche berechnet.

Wenn man nur wüßte . .

Wenn man nur endlich wüßte,
Wer Deutschland heut' regiert:
Ist es die Klara Zetkin,
Die alterspräsidiert?
Ist's Hindenburg, der Rede,
Des Reiches Präsident?
Ist es der von Papen,
Den man jetzt häufig nennt?

Ist's Hitler, dem man nachsagt,
Er hätt' den Nervenchock?
Sind es die braunen Hemden,
Ist es der Zentrumsblock?
Sind's Sozis, Nazis, Kozis?
Man weiß es nicht zur Frist,
Man weiß nur, daß ganz Deutschland
Ein großes Chaos ist.

Schön wär's auch, wenn man wüßte,
Wie's steht in Engelland?
Nimmt wohl das Weberstreiken
Gefährlich überhand?
Wie wird's noch mit den Staaten
In Südamerika?
Ist überhaupt und faktisch
Der Völkerbund noch da?

Am schönsten wär's, wir wüßten,
Was uns ansonst noch blüht,
Ob sich die Wirtschaftskrise
Nun endlich doch verzieht?
Ob uns wohl noch der Aufschwung
Aus eig'nen Kräften glückt?
Ob nicht am Ende schließlich
Noch alles bolschewickt?

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 9, Tel 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.